Zur Geschichte der husitischen Bewegung.

Drei Bullen Papst Johanns XXIII. aus dem Jahre 1414.

Von

Kamil Krofta.

Die Hauptmasse der päpstlichen Bullen seit der Zeit des grossen abendländischen Schismas ist uns in den Registern der päpstlichen Datarie abschriftlich erhalten, die jetzt im vaticanischen Archive die grosse Serie der „Registra Lateranensia“ bilden und erst vor Kurzem der Forschung vollkommen zugänglich geworden sind. Sie enthalten in der Regel Bullen, die sich auf Gratialsachen also auf Verleihungen von Pfründen und von anderen Gnaden beziehen und eben darum gewöhnlich nur locale Bedeutung haben. Ausnahmsweise kommen in einigen Bänden auch Gruppen von litterae de curia vor d. h. Bullen, die aus eigener Initiative und in eigenem Interesse der Curie ausgefertigt sind. Unter diesen finden sich manchmal Stücke von allgemeinerem und politischem Interesse. Von dreien zu dieser Gattung gehörigen Schreiben, die der mit der Signatur Reg. Later. 184 versehene Registerband Johanns XXIII. bewahrt und die bisher ungedruckt einen nicht unwichtigen Beitrag zur Geschichte der husitischen Bewegung in Böhmen liefern, möchte ich im Folgenden Mittheilung machen¹⁾.

Alle drei Bullen sind an den Bischof von Leitomischl Johann gerichtet. Die erste von 30. April 1414 ertheilt ihm den Auftrag die obersten Machthaber der kirchlichen Gewalt in Böhmen und Mähren

¹⁾ Ich bin auf dieselben aufmerksam geworden durch die im Codex Vaticanus 6952 der vaticanischen Bibliothek enthaltenen Auszüge des bekannten Kirchenhistorikers Raynaldus aus den lateranischen Registern der Päpste Bonifaz IX. bis Martin V. Die Auszüge aus den drei hier in Betracht kommenden Bullen befinden sich auf fol. 499^b dieser Handschrift.

zu energischem Auftreten gegen Johannes Hus und seine Anhänger, Priester und Laien, zu veranlassen. Laut dem Wortlaut der Bulle hatte der Papst gehofft, dass diese zur Einsicht kommen würden, nachdem sie wegen hartnäckigen Festhaltens an den falschen Glaubensartikeln Wiclefs sowohl von der römischen Curie als auch auctoritate ordinaria excommunicirt und mehrere Jahre hindurch als aus der Kirche ausgeschlossen behandelt worden waren¹⁾. Die Erkenntnis, dass jene sich um die kirchlichen Strafen aber nicht kümmerten, im Gegentheil sich im Vertrauen auf die unentschlossene Haltung (dissimulatio) gewisser kirchlicher Prälaten und gestützt auf den Schutz gewisser Magnaten und Mächtigen jener Gegenden mit ihrem Unglauben brüsteten, diese Erkenntnis liess dem Papste die Anwendung wirksamerer Mittel wünschenswert erscheinen. Somit beschloss er durch den Bischof von Leitomischl auf den Administrator des Olmützer Bisthums den Patriarchen Wenzel von Antiochien, den Prager Erzbischof Konrad und den Inquisitor haereticae pravitatis (sein Name wird nicht genannt) einwirken und sie ermahnen zu lassen, dass sie innerhalb einer bestimmten Frist im Sinne der canonischen Bestimmungen gegen Hus und seine Anhänger vorgehen sollten. Die Bulle berechnete den Bischof von Leitomischl gleichzeitig, falls der Administrator, Erzbischof und Inquisitor nicht gehorchen sollten, einmal zu der feierlichen Erklärung, dass die beiden Ersteren den Strafen verfallen seien, die über Bischöfe wegen nachlässiger Ausübung ihres Amtes den Ketzern und falschen Lehren gegenüber verhängt wurden, und sodann zur Absetzung des Inquisitors und zur Ernennung eines Andern an dessen Stelle.

Es ist sicherlich eine auffallende Erscheinung, dass ein gewöhnlicher Bischof mit so weitgehenden Befugnissen ausgestattet wird, die ihn zum Richter machen über höher stehende kirchliche Würdenträger, ja sogar über seinen eigenen Metropolit. Sie erklärt sich aber aus den persönlichen Eigenschaften jener kirchlichen Würdenträger. Der Prager Erzbischof war der schwache und unentschlossene Konrad von Vechta, der seine hohen kirchlichen Würden hauptsächlich durch die Gunst König Wenzels erreicht hatte, und an der Spitze des Olmützer Bisthums stand als Administrator der Patriarch von Antiochien Wenzel Králík von Buřenic, der bekannte Günstling und Rathgeber des Königs und vielleicht der grösste Pfründner, den es zu jener Zeit in den

¹⁾ Der Prager Erzbischof Zbynko hatte schon am 18. Juli 1410 über Hus und seine Freunde feierlich den Kirchenbann ausgesprochen (Palacký, Documenta M. Joannis Hus, pag. 397); im Februar 1411 hatte dann Cardinal Colonna als päpstlicher Commissär Hus excommunicirt (Palacký, Geschichte Böhmens III. 1. pag. 263).

böhmischen Ländern gab¹⁾. Beide gehörten zu jenem Typus der Prälaten, denen die Ideen von der Macht und Unabhängigkeit der Kirche, wie sie in Böhmen ein Johann von Jenzenstein vertreten hatte, ganz fremd waren, die im Gegentheil immer in gutem Einvernehmen mit der weltlichen Macht standen und sich sogar in ihre Dienste stellten, um daraus verschiedene persönliche Vortheile zu ziehen. Und da die obersten Vertreter der weltlichen Macht in Böhmen, der König nicht ausgenommen, der religiösen Bewegung, die sich gegen den drückenden Einfluss der Kirche auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens richtete, nicht ohne gewisse Sympathie gegenüberstanden, wagten es auch jene Prälaten nicht eine entschlossene Haltung dagegen einzunehmen, um so weniger, als ihnen die grossen principiellen Fragen, um die es sich handelte, ziemlich gleichgiltig waren. Auch die Inquisitoren legten sehr wenig Energie an den Tag. Einer von ihnen Nikolaus Bischof von Nazaret, erklärte noch am 30. August 1414 öffentlich und schriftlich, dass er an Hus, den er gut kannte, nichts ketzerisches gefunden habe²⁾.

Die päpstliche Bulle von 30. April 1414 zeugt deutlich von einem tiefen Misstrauen gegen die obersten Verwalter der Prager und Olmützer Kirche. Mit vollem Vertrauen wendet sie sich dagegen an den Bischof Johann von Leitomischl, welcher sich in der That als einer der eifrigsten Gegner und Bekämpfer der kirchlichen Reformbewegung in Böhmen erwiesen hatte. Es ist der nämliche Mann, der auf der Prager Synode vom Februar 1413 schriftlich beantragte, dass man Hus und seinen Freunden überhaupt das Recht öffentlich zu predigen entziehen, die von ihnen in böhmischer Sprache verfassten Schriften aber vernichten und diejenigen, die davon Gebrauch machen würden, excommuniciren solle³⁾. Bekannt ist die ganze spätere Thätigkeit dieses Mannes gegen die böhmischen Ketzer, durch welche er sich den Zunamen des Eisernen erworben hat. Während der Aufstände des böhmischen Adels gegen König Wenzel stand er immer an der

¹⁾ Ueber Konrad von Vechta und Wenzel Králík von Buřenic siehe vor allem Palacký, Geschichte Böhmens III. 1 und Tomek, Dějiny města Prahy (Geschichte der Stadt Prag), Bd. III.

²⁾ Vergl. Palacký, Documenta 242—244. Neben Nikolaus von Nazaret spielen in der Geschichte Husens noch zwei Inquisitoren eine Rolle: der Titularbischof von Sarepta Jaroslaus und Magister Mauritius, Professor der Theologie.

³⁾ Das betreffende Schreiben ist abgedruckt in Palacký Documenta 501—504. Ueber Johann von Leitomischl vergl. die schon citirten grossen Werke von Palacký und Tomek. Daneben ist zu beachten der schöne Artikel Novotný's in der böhm. Encyklopaedie „Ottův Slovník Naučný“ Bd. XII, S. 1059, wo auch die Literatur angegeben ist.

Seite — ja, man kann fast sagen an der Spitze — der königlichen Gegner, dagegen genoss er die volle Gunst König Sigmunds, der schon im J. 1403 seine Wahl zum Prager Erzbischof durchzusetzen suchte¹⁾. Die ihm durch die Bulle Papst Johanns XXIII. ertheilte Vollmacht beweist, dass sich die Curie damals schon vollkommen auf dem Standpunkte des unversöhnlichen Widerstandes gegen Hus und seine Anhänger befand, wie ihn am deutlichsten gerade der Bischof von Leitomischl repräsentirte. Sie ist aber auch bezeichnend für das Verhältniß der Curie zu den beiden königlichen Brüdern aus dem luxemburgischen Herrscherhause, indem sie für einen entschiedenen Gegner Wenzels und Günstling Sigmunds bestimmt ist und sich gegen ergebene Anhänger des Ersteren wendet. Wir hören nirgends, dass die Bulle Johanns directe Folgen gehabt hätte. Vielleicht konnte es auch Johann von Leitomischl nicht wagen, sich durch Befolgung der päpstlichen Aufträge so schroff dem Willen des Königs entgegenzusetzen. Dieser betrachtete ja noch immer die religiöse Bewegung in Böhmen wie eine innere Angelegenheit des Landes, welche sich durch seine eigene Vermittlung beilegen lasse. In seinem Schreiben an König Wenzel von 11. Juni 1414 beklagte sich der Papst wiederum darüber, dass in dessen Ländern Ungehorsam gegen den päpstlichen Stuhl und Geringschätzung der kirchlichen Strafen gepredigt werde²⁾. Der Gedanke die Entscheidung in der ganzen Angelegenheit dem allgemeinen Concil zu überlassen, welches sich zu Constanz versammeln sollte, gab dann dieser ganzen Entwicklung eine andere Richtung.

Die beiden anderen Bullen sind vom 22. September 1414, sie beziehen sich aber auf Ereignisse aus etwas früherer Zeit. Der Bischof von Leitomischl soll über die Einwohner der böhmischen Städte Klattau und Saaz Excommunication und Interdict verhängen, weil sie sich Gewaltthaten gegen Geistliche hätten zu Schulden kommen lassen. Die Klattauer hatten nämlich am 2. October 1412 (einem Sonntag) zur Vesperstunde einen in der Stadt gut bekannten Priester Johannes Malík, der noch am Vormittag in der dortigen Dominikanerkirche heilige Messe gelesen hatte, bei Glockengeläute und unter Ausrufen des Gerichtsdieners, wie es bei Hinrichtungen gemeiner Verbrecher Sitte war, in den Fluss geworfen. Die Saazer ihrerseits hatten — es wird nicht gesagt, wann — einen Cleriker verbrannt und sodann einen Cleriker und einen Priester im Flusse ertränkt. Dafür sollen

¹⁾ Palacký, Geschichte Böhmens III. 1 pag. 194.

²⁾ Dieses Schreiben wird von Tomek (*Dějiny města Prahy* III. 550) erwähnt, der sich auf einen bei Berghauer, *Protomartyr poenitentiae* 395 abgedruckten Auszug aus demselben beruft. Berghauers Schrift ist mir derzeit unzugänglich.

die Gemeinden Klattau und Saaz so lange mit den oben erwähnten kirchlichen Strafen belegt werden, bis Erstere 500 und die Letzteren 1000 Mark Silber zur Errichtung je eines Spitals mit einer Capelle in ihren Städten bezahlt haben werden.

Auch diese beiden in ihrem formellen Theile fast gleichlautenden Bullen wenden sich ziemlich scharf gegen die Inhaber der kirchlichen und weltlichen Gewalt in Böhmen. Es sei zu bedauern, so heisst es dort, dass bis jetzt von der geistlichen und weltlichen Macht dieses Landes jene Verbrechen geheim gehalten worden seien. Hätten sie doch schon längst geahndet werden müssen, wenn es nur nicht an dem wahren Gotteseifer gefehlt hätte. — Worin des Näheren die in Saaz und Klattau begangenen Gewaltthaten bestanden, das erfahren wir leider nicht. Auch die Ursachen, durch welche sie veranlasst wurden, bleiben uns unbekannt. Man wird aber kaum daran zweifeln können, dass es sich hier um etwas mehr handelte als um blosser Verletzung der damals principiell allgemein anerkannten Gerichtsfreiheit der Kirche, also um mehr als Uebergriffe, wie sie in Böhmen in einigen Fällen schon früher vorgekommen waren. Sehen wir hier von den Gewaltthaten ab, die König Wenzel im J. 1393 gegen den Generalvicar Johannes von Pomuk und seine Leidensgefährten verübte. Sie entsprangen zwar auch einem Conflict zwischen der weltlichen und kirchlichen Macht, lassen sich aber im Uebrigen mit den Ausschreitungen in Klattau und Saaz nicht vergleichen. Dagegen erinnere man sich an die bekannten Vorgänge aus den Jahren 1392 und 1393, wo in Prag auf Befehl des königlichen Unterkämmerers Sigmund Huler wegen verschiedener Verbrechen ein Cleriker enthauptet und ein anderer verbrannt wurde¹⁾. Dieser lies ausserdem — wir wissen nicht, wann — durch die Schöffen der böhmischen Stadt Nimburk einen verbrecherischen Priester aufhängen. Die Schöffen giengen dann allerdings die päpstliche Curie um Absolution an, welche ihnen im Juni 1401 ertheilt wurde²⁾. Ueber einen anderen ähnlichen Fall gibt uns die bis jetzt ungedruckte Bulle Bonifaz IX. von 17. Februar 1401 näheren Aufschluss³⁾. Die Rathsherren von Kuttenberg liessen zwi-

¹⁾ Palacký, Geschichte Böhmens III. 1. pag. 58; Tomek, Děj. Prahy III. 365.

²⁾ Ich entnehme diese bisher unbekannte Thatsache einer Bulle Bonifaz IX. vom 15. Juni 1401, deren Copie sich in Reg. Later. 89 fol. 236^a befindet. Sie ertheilt dem Prager Official den Auftrag die Excommunication für aufgehoben zu erklären, der die Schöffen von Nimburk ipso facto verfallen waren, indem sie „de mandato subcamerarii . . . Wenzeslai Romanorum et Bohemie regis quemdam presbyterum suis culpis et demeritis exigentibus ultimo tradiderunt supplicio et sentencialiter suspendi fecerunt“.

³⁾ Sie ist abschriftlich in Reg. Later. 90 fol. 39^b. Zum Abdruck kommen

schen 1395 und 1400 einen Priester Sazema enthaupten, der im Jahre 1395 durch das Urtheil des päpstlichen Gerichtes wegen einer Mordthat seiner Pfarre in Chlum für verlustig erklärt worden war, ausserdem aber noch Nothzucht und mehrere Diebstähle verübt hatte und einigemale aus dem Gefängnis entflohen war. Sie wurden dafür von dem Prager Erzbischof mit dem kirchlichen Bann belegt, wandten sich aber an den Papst mit der Bitte um Gnade, indem sie ihre That mit ihrer Unkenntnis der Gesetze zu entschuldigen suchten. Sie wären der Meinung gewesen, so führten sie aus, dass Sazema mit seiner Pfarre auch seine priesterliche Würde verloren habe¹⁾. Durch die erwähnte Bulle Bonifaz IX. wird der Abt von Vilémov ermächtigt den Kuttenberger Rathsherren die Absolution zu ertheilen.

Es ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden, ob wie zu Kuttenberg auch in Klattau und Saaz die geschilderten Vorgänge unter dem Gesichtspunkte einer gerichtlichen Execution betrachtet werden können. So viel ist jedoch offenbar sicher, dass für die Curie die Ausschreitungen zu Saaz und jene in Klattau den nämlichen Charakter an sich trugen. Betonte doch Bonifaz in der Bulle den Saazern und Klattauern gegenüber, dass über kirchliche Personen Laien keine Jurisdiction zu-

wird sie demnächst, eben so wie die in der letzten Note erwähnte Bulle in den *Monumenta Bohemiae Vaticana*.

¹⁾ In der Bulle heisst es, die Rathsherren hätten den Sazema hinrichten lassen „*tamquam simplices et iuris ignari credentes eundem Sazemam ex eo, quod ecclesia sua propter homicidium et fornicacionem huiusmodi per tres definitivas sentencias extitit privatus nec tonsuram defererebat clericalem, fuisse eciam degradatum et sacerdotali dignitate privatum*“. Die Mordthat Sazemas wird erwähnt in den *Acta iudiciaria consistorii Pragensis III* (ed. Tadra). Dort lesen wir (pag. 63), dass am 12. Juli 1393 die Patrone der Pfarre in Chlum ihren Procurator bestellten „*ad petendum privari d. Sazemam plebanum ecclesie in Chlum eadem ecclesia sua propter homicidium per ipsum perpetratum per d. archiepiscopum Pragensem aut ipsius vicarios*“. Auch die weiteren Stadien dieses Streites werden in denselben Consistorialacten kurz erwähnt, aber über sein Ende geben sie uns, da sie in diesen Partien sehr lückenhaft sind, keinen Aufschluss. Wir hören nur noch, dass am 24. October 1393 Sazema plebanus in Chlum 5 Schock Groschen ausgeliehen hat „*transeundo ad curiam Romanam in causa, que sibi super ecclesia sua antedicta movetur*“ (ibid. pag. 154). Wie es ihm in Rom gegangen ist, erfahren wir aus den Confirmationsbüchern des Prager Erzbisthums; ihnen zu Folge wurde nämlich am 23. September 1395 Michael de Brodatheutonicali (es ist der später unter dem Namen Michael de Causis bekannte Gegner Husens) zu der Pfarre in Chlum bestätigt, welche erledigt war „*ex eo, quod d. Sazema ultimus et immediatus ipsius ecclesie rector per tres sentencias diffinitivas eadem ecclesia privatus existit . . . , prout per executores Bonifacii pp. noni certitudinaliter sumus informati*. (Tingl, *Libri confirmationum a. 1393—1399*, pag. 232).

stünde (ecclesiastice persone, in quas laicis nulla competit iurisdiccio vel censura) und wurden doch über beide die nämlichen Strafen verhängt, beiden aber auch die nämlichen Vorbedingungen für eine Lösung von Bann und Interdict gestellt. Die grössere Wahrscheinlichkeit dürfte allerdings sein, — da die Bulle hinsichtlich des Klattauer Vorgangs geradezu vom Ausrufen des Gerichtsdieners und vom Glockengeläute wie es bei Hinrichtungen gemeiner Verbrecher Sitte sei¹⁾, redet — dass in Klattau und dann wohl (wegen der relativ gleichen Behandlung des Saazer Falles durch die Curie) auch in Saaz eine gerichtliche Execution zur Ausführung gekommen war, dass hier also von einem Ausfluss der unorganisirten Volksrache an unbeliebten Priestern nicht gesprochen werden kann.

Jedenfalls legen die Ereignisse von Saaz und Klattau durch ihren fast demonstrativen Charakter ein deutliches Zeugnis dafür ab, welchen Grad schon drei Jahre vor dem Tode Husens in Böhmen die Abneigung gegen den privilegierten Priesterstand erreicht hatte. Sie hängen zweifellos zusammen mit der damaligen allgemeinen Aufregung der Gemüther. Vielleicht stand man auch unter dem Eindruck, dass in Prag am 12. Juli 1412, also kaum drei Monate vor der Klattauer Execution, drei junge Leute hingerichtet worden waren, weil sie es in ihrer Begeisterung für die Lehren Husens und seiner Freunde gewagt hatten einem die kirchlichen Ablässe rühmenden Prediger öffentlich zu widersprechen²⁾. Es ist schliesslich sicher kein Zufall, dass sich so etwas gerade in Saaz und Klattau ereignet hat. Saaz und Klattau finden wir im Jahre 1419 unter denjenigen Städten, wo bei den grossen unmittelbar nach dem Tode König Wenzels entbrannten Stürmen die ersten Klöster demolirt wurden³⁾ und während der ganzen folgenden Zeit zeichneten sie sich beide als Sitze des radikalsten Husitenthums aus.

¹⁾ Vergl. dazu Winter, *Kulturní obraz českých měst* (Ein Kulturbild der böhm. Städte) II, 873.

²⁾ Palacký, *Geschichte Böhmens* III. 1. pag. 279.

³⁾ Palacký, *Geschichte Böhmens* III. 2. pag. 50.

I.

Papst Johann XXIII. an Bischof Johann von Leitomischl: er soll den Olmützer Administrator, den Prager Erzbischof und den etwaigen Inquisitor haereticae pravitatis in Böhmen zu energischem Auftreten gegen Hus und dessen Anhänger auffordern, allenfalls gegen jene drei einschreiten.

Bologna, 1414 April 30.

Reg. Later. 184 fol. 200^{ab} — Am linken Rande oben: B; unter dem Stücke von anderer Hand (eigenhändig): Franciscus — de curia — de Agello. Eben dieser bescheinigt die unten in den Noten zu den drei Bullen erwähnten Correcturen von Schreiberhand stets eigenhändig durch die Worte: correctum de mandato Franciscus; cassatum et correctum de mandato Franciscus de Agello; correctum ut supra oder blos Franciscus.

Johannes etc. Venerabili fratri Johanni episcopo Luthomislensi salutem etc. Sperabamus hactenus, quod iniquitatis filiis Johanni Huss et quibusdam aliis presbyteris et clericis et laicis, eius complicitibus, in civitate et diocesi Pragensibus ac regno Bohemie degentibus, qui pro eo, quod in gravem dei offensam et catholice fidei denigracionem ac suarum et valde multorum christifidelium animarum periculum et scandalum plurimorum nonnullos articulos ab eadem fide deviantes et graves errores, iam dudum per ecclesias reprobatos, per quondam Johannem Wicleff heresiarcham editos, eciam publice coram fidei populo predicare necnon dogmatizare temeritate propria presumpserunt hactenus et presumunt, tam in Romana curia apostolica, ac eciam dudum extra illam ordinaria auctoritatibus, ipsorum contumacia et rebellione exigentibus, rite ac legitime excommunicati et ut tales per plures annos extunc eciam publice denunciati fuerunt et denunciantur in eodem regno et partibus vicinis, tribuisset vexacio intellectum, ut, repleta eorum facie^{a)} ignominia, nomen domini quererent vel coacti redirent ad percucientem se, qui vulnerat et medetur, quique in ipsum reversis misericorditer se convertens, facile avertit faciem a peccatis, propter penitenciam illa dissimulans, cum sic compestabilis super malicia parcendo maxime et miserendo suam omnipotentiam manifestat [sic]. Sed, quod dolentes referimus, ipsi maligni, timore divino atque pudore humano prorsus abiectis, nec percussi dolent, sed inter ipsa pocius indurati flagella, tamquam in profundum peccatorum devenerint, adhuc dominum non querentes, illum audacius provocant, deducendo in irritum nomen eius et dictam excommunicacionis sentenciam necnon eciam alias censuras ecclesiasticas et penas spirituales et temporales, quibus propterea sunt obnoxii, in sua perfidia gloriantur, sicque omnem iusticiam et pacem animarum fidelis populi, quantum in eis est, satagunt dissipare; et hec de malo in peius per eosdem Johannem et complices sub quadam dissimulatione periculosa quorundam ecclesiasticorum prelatorum, precipue qui de iure talia ex officio propulsare, necnon eciam sub tuicione quorundam magnatum et potentum regni et parcium predictorum, qui ut obediencie filii et fideles athlethe Christi contra eosdem fidei hostes manu forti et brachio extenso insurgere ipsosque de finibus illis pocius fugare deberent, damnabiliter et

^{a)} Im Register: „facies“.

contumaciter vires sumunt et continuant, unde regnum ipsum, de quo prius per orbem notus in Bohemia deus et merito predicari consuevit, quod sit contaminatum, prochdolor, dictis erroribus, novis temporibus miserrime diffamatur. Hinc est, quod nos, quorum interest ex pastoralis officio, in premissis alia oportuna remedia, per que tandem favente domino, cuius res agitur in hac parte, possint^{a)} errores ipsi in eisdem regno et partibus eradicari, et ipsi tortuosi colubres scilicet Johannes Huss et eius complices, qui ad fovendum diucius errores ipsos caudas habere videntur insimul colligatas, procul ab eiusdem regni finibus propellantur, adducere cupientes, fraternitati tue, de qua in hiis et aliis fiduciam in domino gerimus singularem, per apostolica scripta committimus et mandamus, quatenus venerabiles fratres nostros Wenceslaum patriarcham Anthiocenum, administratorem ecclesie Olomucensis in spiritualibus et temporalibus generalem per sedem apostolicam deputatum, necnon Conradum archiepiscopum Pragensem ac eciam dilectum filium inquisitorem heretice pravitatis, si quis sit in regno et partibus antedictis, eadem auctoritate apostolica moneas et mandes eisdem, ut infra certum terminum peremptorium competentem, quem ipsis ad hoc duxeris prefigendum, contra pretatos Johannem et complices ac quoscunque alios in eodem regno de heresi suspectos, eciam cuiuscunque status, gradus, ordinis aut condicionis existant, iuxta canonicas et legitimas sanctiones viriliter et constanter assurgant et contra illos sanctiones ipsas solemniter exequantur, nichil de contingentibus omitendo. Nos enim tibi eosdem patriarcham et archiepiscopum, si tuis mandatis in hac parte non paruerint cum effectu infra terminum antedictum, propterea penas, in episcopos seu diocesanos locorum, qui in executione eorum officii in suis civitatibus et diocesibus contra hereticos seu errores contra ipsam fidem foventes negligentes sunt aut remissi seu ipsos errores extirpare dissimulant, a iure prolatas, damnabiliter incurrisse, quociens opportunum fuerit, declarandi, ac dictum inquisitorem ab officio inquisitionis huiusmodi^{b)} destituendi et alium ei ydoneum, de quo tibi videbitur, ad exercitium predicti officii surrogandi, et eciam omnia alia et singula, que circa hec quomodolibet oportuna esse conspexeris, faciendi, ordinandi et disponendi ratione previa, contradictores quoque per censuram ecclesiasticam et alia iuris oportuna remedia appellatione postposita compescendi plenam et liberam tenore presentium concedimus facultatem; non obstantibus tam felicis recordacionis Bonifacii pape octavi predecessoris nostri, quibus cavetur, ne iudices eadem apostolica auctoritate deputati extra civitatem et diocesim, in quibus deputati fuerint, contra aliquos procedere aut vices suas aliquibus committere presumant, quam aliis constitutionibus apostolicis contrariis quibuscunque; aut si eisdem patriarche et archiepiscopo ac inquisitori vel quibusvis aliis communiter vel divisim a sede predicta indultum existat, quod interdicti, suspendi vel excommunicari aut ultra vel extra certa loca ad iudicium evocari non possint, per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mencionem.

Datum Bononie secundo kalendas maii anno quarto.

^{a)} Im Register steht hier „quod“; da es keinen guten Sinn gibt, habe ich es emendirt in „possint“. Ich will aber nicht behaupten das Richtige getroffen zu haben.

^{b)} Am Rande nachgetragen.

II.

Papst Johann XXIII. an Bischof Johann von Leitomischl: er soll die Gemeinde Klattau wegen Ertrückung des Priesters Johannes Malik mit Excommunication und Interdict belegen.

Bologna, 1414 September 22.

Reg. Later. 184 fol. 202^{ab} — Am linken Rande oben: B und gleich darunter F; unter dem Texte von anderer Hand (eigenhändig): Franciscus — de curia — de Agello.

Johannes etc. Venerabili fratri episcopo Luthomuslensi salutem etc. Horrenda facinora et execrabilia sacrilegia, per iniquitatis filios proconsules et consules ac universitalem opidi Glathouiensis Pragensis diocesis damnablem perpetrata, tocies nostrum terruerunt auditum et cor amarissime conturbarunt, eo quod per ipsos timore divino prorsus abiecto die dominico, secunda [sic] mensis octobris, hora vespere, anno domini millesimo quadringentesimo duodecimo quondam Johannem dictum Malik, presbyterum in habitu et tonsura clericalibus publice incedentem et notum in loco, quique ipsa die missam in ecclesia domus fratrum predicatorum dicti opidi publice celebravit, ad sonum campane et voce preconia, prout illic de malefactoribus ad mortem condemnatis fieri consuevit, violenter et miserabiliter in quodam flumine, quod prope dictum opidum fluit, ausu sacrilego et nequiter submerserunt, et vix est, qui requirat sanguinem innocentis taliter perempti. Quare hii, qui gloriantur, cum male fecerint, et exultant in rebus pessimis, impunitatem non solum sibi, sed et aliis promittentes indebitam, malignos secure incitant ad peccandum, et sic innocentes que non rapiunt compelluntur exolvere non sine gravi contumelia creatoris. Et nedum dolendum, sed mirandum est, quod illud flagitium, quod ita fuit et est, ut^{a)} veridica relatione didicimus, publicum et notorium, quod nulla potuit neque potest tergiversacione celari, dissimulavit hactenus spiritualis et temporalis potestas in partibus illis, que si zelum dei habuisset, utique ipsa ultrice iusticia debite iudicasset. Quis ergo erit amodo innocencie locus tutus, et quomodo poterit pietati contra severitatem talium sceleratorum de cetero provideri, si homines innocentes presertim ecclesiastice persone, in quas laicis nulla competit iurisdiccion vel censura, taliter noxiis crudelium manibus exponantur? Quis a tantis immanitatibus^{b)} excessibus non horreat, quis non tantam seviciam detestetur? Nos autem, quorum interest, huiusmodi scelera nolentes, prout nec debemus, sub dissimulatione transire, fraternitati tue, de qua in hiis et aliis fiduciam gerimus in domino singularem, per apostolica scripta committimus et mandamus, quatenus, vocatis dictis proconsulibus, consulibus et universitate et eciam omnibus illis, qui prenotato interfuere flagicio, et aliis, qui fuerint evocandi, ex officio in ipsos proconsules et consules ac eorum complices in hac parte necnon eciam singulares personas ex universitate huiusmodi, illos ex eis videlicet, quos in hoc delinquisse [sic] reppereris,

^{a)} Am Rande nachgetragen.

^{b)} „a tantis immanitatibus“ am Rande nachgetragen anstatt des durchstrichenen „ex tantis inhumanitatibus“.

auctoritate apostolica excommunicatos publice nuncios^{a)} et ab aliis facias per totum regnum Boemie in ecclesiis et locis insignibus publice nunciari, et in ipsum opidum interdicti sententiam appellacione remota promulges et renoves et renovari^{b)} facias solemniter singulis diebus dominicis et festivis, donec ipsi sacrilegi efficaciter in tuis manibus assignent^{c)} quingentas marchas argenti puri, quas absque aliqua remissione per te ipsis super hoc facienda in edificacionem et dotacionem hospitalis pauperum cum capella pro ipsorum pauperum recepcione et recreacione in eodem necnon pro presbytero et clericis, qui divina celebrent officia in eadem capella pro tempore, in opido predicto vel apud illud in loco ad id congruo et honesto, iuxta datam tibi a deo^{d)} prudenciam converti volumus absque diminucione quacunque, ut illic oretur pro salute fidelium animarum defunctorum et precipue illic taliter occisorum [sic]. Alias contra eos ad graviores penas et multas procedemus, donec adveniat eis forsana condigna penitudo ac deo et ecclesie atque nobis de tantis iniuriis congrue satisfiat; contradictores per censuram etc.; non obstantibus quibuscunque litteris et processibus, necnon dispensacionibus et absolucionibus, per ipsos sacrilegos sub quacunque verborum forma coniunctim vel divisim in penitenciarum^{e)} nostra forsana super hiis hactenus impetratis^{f)} et in futurum eciam forsana impetrandis, quas eis quoad hoc nolumus in aliquo suffragari, et tam felicis recordacionis Bonifacii pape VIII. predecessoris nostri, qua cavetur, ne iudices a sede apostolica deputati aliquos extra eorum dioceses trahere seu contra ipsos procedere presumant, ac de personis ultra certum numerum ad iudicium non vocandis, et aliis constitucionibus apostolicis contrariis quibuscunque; seu si eisdem proconsulibus, consulibus ac universitati vel quibusvis aliis communiter vel divisim a sede predicta sit indultum, quod interdicti, suspendi vel excommunicari aut ultra vel extra certa loca ad iudicium evocari non possint, per litteras apostolicas non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto huiusmodi mencionem, iure tamen parrochialis ecclesie et alterius cuiuscunque semper salvo.

Datum Bononie decimo kalendas octobris anno quinto.

III.

Papst Johann XXIII. an Bischof von Leitomischl: er soll alle die, welche er an der Verbrennung eines Clerikers und an der Ertrückung eines Priesters und eines Clerikers in der Stadt Saaz schuldig gefunden haben wird, mit Excommunication und die Stadt selbst mit Interdict belegen.

Bologna, 1414 September 22.

Reg. Later. 184 fol. 203^b—204^a. — Am linken Rande oben F; unter dem Texte von anderer Hand (eigenhändig): Franciscus — de curia — de Agello.

Johannes etc. Venerabili fratri episcopo Luthomislensi salutem etc. Horrenda facinora et execrabilia sacrilegia, per iniquitatis filios proconsules

^{a)} Am Rande verbessert aus „nuncios“. ^{b)} Am Rande nachgetragen statt des getilgten „ab aliis“. ^{c)} Im Register „assignet“. ^{d)} Am Rande nachgetragen statt des getilgten „a domino“. ^{e)} Am Rande nachgetragen statt des getilgten „penitencia“. ^{f)} Im Register: „impetratas“.

et consules ac universitatem opidi Zatecensis Pragensis diocesis damnabiliter perpetrata, tociens nostrum terruerunt auditum et cor amarissime conturbarunt, eo quod per ipsos timore divino prorsus abiecto unus videlicet clericus ignis incendio consumptus et postea duo scilicet unus presbyter et alter clericus successive in quodam publico flumine, quod prope prefatum labitur opidum, in aquis vehementibus submersi fuerunt, et vix est, qui requirit sanguinem innocentum taliter peremptorum. Quare hii, qui gloriantur cum male fecerint et exultant in rebus pessimis, impunitatem non solum sibi, sed aliis promittentes indebitam, malignos secure incitant ad peccandum, et sic innocentes que non rapiunt compelluntur exolvere non sine gravi contumelia creatoris. Et nedum dolendum, sed mirandum est, quod illa flagicia dissimulavit hactenus spiritualis et temporalis potestas in partibus illis, que si zelum dei habuisset^{a)}, utique ipsa ultrice iusticia debite vindicasset. Quis ergo erit amodo innocencie locus tutus, et quomodo poterit pietati contra severitatem talium sceleratorum decetero provideri, si homines innocentes presertim ecclesiastice persone, in quas laicis nulla competit iurisdiccio vel censura, taliter noxiis crudelium manibus exponantur? Quis a tantis immanitatis excessibus non horreat, quis non tantam seviciam detestetur? Nos igitur, quorum interest, huiusmodi scelera nolentes, prout nec debemus, sub dissimulatione transire, fraternitati tue, de qua in hiis et aliis fiduciam gerimus in domino singularem, per apostolica scripta committimus et mandamus, quatenus, vocatis dictis proconsulibus, consulibus et universitate et eciam omnibus illis, qui prenotatis interfuere flagiciis, et aliis, qui fuerint evocandi, super premissis summarie, simpliciter et de plano inquiras ex officio auctoritate nostra veritatem, et si per inquisitionem eandem, quod proconsules, consules et universitas huiusmodi predicta homicidia vel aliqua seu aliquod ex eis commiserint, inveneris, in ipsos proconsules et consules^{b)} ac eorum complices in hac parte, necnon^{c)} eciam singulares personas ex universitate huiusmodi, illas videlicet^{d)} ex eis, quas in hoc deliquisse reppereris, auctoritate predicta excommunicatos publice nuncies et ab aliis facias per totum regnum Boemie in ecclesiis et locis insignibus publice nunciari, et eciam in ipsum opidum interdicti sententiam appellacione remota promulges et renoves ac renovari facias solempniter singulis diebus dominicis et festivis, donec ipsi sacrilegi efficaciter in tuis manibus assignent mille marchas argenti puri, quas absque aliqua remissione per te ipsis super hoc facienda^{e)} in edificacionem et dotacionem hospitalis pauperum cum capella pro ipsorum pauperum recepcione et recreacione in eodem necnon pro presbytero et clericis, qui divina celebrent officia in eadem capella pro tempore, in opido predicto vel apud illud in loco ad id congruo et honesto, iuxta datam tibi a deo prudenciam converti volumus absque diminucione quacunque, ut illic oretur pro salute fidelium^{f)} animarum de-

^{a)} Im Reg. stand hier ursprünglich „haberent“, es ist aber getilgt, und am Rande ist nachgetragen „habuissent“ [sic].

^{b)} „universitas huiusmodi — consules“ am Rande nachgetragen.

^{c)} Im Reg.: „nec“.

^{d)} Am Rande nachgetragen.

^{e)} Im Reg.: „faciendis“.

^{f)} Am Rande nachgetragen.

functorum et precipue illic taliter occisorum. Alias contra eos ad graviores penas et multas procedemus, donec adveniat forsan eis condigna penitudo ac deo et ecclesie atque nobis de tantis iniuriis congrue satisfiat; contradictores per censuram ecclesiasticam etc.; non obstantibus [die Schlussformel gleichlautend mit der vorigen Bulle].

Datum Bononie decimo kalendas octobris anno quinto.